

## Selbstwirksamkeitsüberzeugungen als wichtige Ressource für Lehramtsstudierende zur Umsetzung politischer Lernprozesse im Sachunterricht

Heike Krösche

*Self-efficacy beliefs are an essential component of teachers' professional competence and have an impact on the quality of teaching. In order to reduce students' reservations about political learning processes at primary level, they were given the opportunity to prepare and conduct a children's university on the topic of political action. As a follow-up, the students wrote critical reflections. The texts were analysed using qualitative content analysis. One of the key findings was that expectations were low beforehand, but that the students then experienced their own teaching activities as successful and were therefore able to strengthen their self-efficacy beliefs.*

### 1. Relevanz

Mit dem neuen Lehrplan für den Sachunterricht an österreichischen Volksschulen, der mit dem Schuljahr 2023/24 in Kraft trat, wurde der Stellenwert der Politischen Bildung grundsätzlich gestärkt. Dazu trägt zum einen die Verankerung als übergreifende Thematik und zum anderen die Einführung eines sozialwissenschaftlichen Kompetenzbereichs bei (BMBWF 2023). Damit die Änderungen nachhaltigen Eingang in die Unterrichtspraxis finden, ist die Lehrer\*innenbildung gefordert, die fürs Primarstufenlehramt in Österreich an den Pädagogischen Hochschulen stattfindet. Die Berücksichtigung Politischer Bildung in der Aus-, Fort- und Weiterbildung erfolgt in den verschiedenen Institutionen jedoch sehr unterschiedlich und der Professionalisierungsbedarf ist groß (Mittnik 2016; Kühberger 2016; Krösche 2020). Für den per se vielperspektivischen Sachunterricht stellt die Vielgestaltigkeit der Politischen Bildung und die damit einhergehende Vielfalt an fachwissenschaftlichen Bezugsdisziplinen eine zusätzliche Herausforderung dar (Oberle & Pohl 2020). Dennoch zeigen sich österreichische Studierende des Primarstufenlehramts offen für die Umsetzung politikbezogener Lernprozesse im Sachunterricht und die Thematisierung gesamtgesellschaftlicher Grundfragen (Feyerer & Krösche 2022). Gleichzeitig überwiegen immer noch klassische Vorbehalte unter Primarstufenlehrer\*innen, dass die Kinder von Politik nicht betroffen und für politisches Lernen zu jung seien (Larcher & Zandonella 2014). Die Lehrerinnen- und Lehrerbildung muss von daher neben der Ausbildung fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Kompetenzen auch die Selbstwirksamkeit von Studierenden gezielt fördern, um diese Vorbehalte abzubauen.

Zu diesem Zweck wurde im Rahmen der österreichweiten *Aktionstage Politische Bildung 2019* eine Kinderuniversität zum politischen Handeln von Politiker\*innen initiiert, die von Studierenden des Primarstufenlehramts vorbereitet und durchgeführt wurde. Nachdem im Folgenden zunächst der theoretische Rahmen zu Selbstwirksamkeitsüberzeugungen dargelegt

und mit Fragen der Lehrer\*innenprofessionalisierung verknüpft wird, werden die Rahmenbedingungen für das Konzept der Kinderuniversität erläutert. Im Anschluss daran werden Reflexionen der beteiligten Lehramtsstudierenden vorgestellt und abschließend weiter Forschungsüberlegungen davon abgeleitet.

## **2. Lehrer\*innenprofessionalisierung und Selbstwirksamkeitsüberzeugungen**

Lehrer\*innenprofessionalisierung für Politische Bildung ist auf die Entwicklung professioneller Handlungskompetenz ausgerichtet. Für politikbezogenes Lernen in der Primarstufe bildet das „hochkomplexe[...] Konstrukt“ Sachunterricht den Rahmen für Fragen der Professionalisierung und das bedeutet, dass neben den fachspezifischen Kompetenzen der verschiedenen Bezugsdisziplinen auch die charakteristischen Eigenschaften des Wissenschaftsfaches einbezogen werden müssen (Peschel & Mammes 2022, 188f.). Um den vielfältigen Anforderungen des Lehrer\*innenberufs gerecht zu werden, ist zudem ein hohes Maß an Selbststeuerung notwendig (Oberle, Weschenfelder & Weißeno 2013, 55). Denn Widersprüche auszubalancieren und auszuhalten ist nach Huppert und Abs (2013) ein Zeichen von Professionalität, die sich durch Selbstreflexion fördern lassen. Das trifft besonders auf politische Lernprozesse zu, in denen Raum für Meinungsverschiedenheiten und Vielperspektivität bleiben muss (Kenner & Lange 2022, 25).

Zentrale Aspekte der Lehrer\*innenkompetenz sind nach Baumert und Kunter (2006) das professionelle Wissen, Überzeugungen/Werthaltungen, motivationale Orientierungen und selbstregulative Fähigkeiten. Als besonders eng aufeinander bezogene Konstrukte gelten davon das Professionswissen und professionelle Überzeugungen (Pajares 1992). Davon ausgehend haben Weißeno, Weschenfelder und Oberle (2013) ein fachspezifisches Modell für die professionelle Kompetenz von Politiklehrer\*innen entwickelt. In diesem unterscheiden sie anders als Baumert und Kunter nur drei Dimensionen: Professionswissen, Überzeugungen (beliefs) und motivationale Orientierung, denen jeweils drei Facetten zugeordnet sind. Selbstwirksamkeitsüberzeugungen sind neben dem Fachinteresse und der Berufswahlmotivation demnach Bestandteil der motivationsbezogenen Kompetenzdimension von Lehrkräften (a.a.O.; Oberle et al. 2013).

Bezogen auf politikbezogenes Lernen als Teil des vielperspektivischen Sachunterrichts sind davon das fachspezifische und damit das politische Interesse und Selbstwirksamkeitsüberzeugungen besonders relevant. Empirische Daten zeigen, dass das Interesse an Politik (Reichhart 2018; Krösche 2020; Feyerer & Krösche 2022) unter Studierenden des Primarstufenlehramtes eher durchschnittlich ist. Für das Interesse am Unterrichten politikbezogener Sachverhalte liegen dagegen widersprüchliche Erkenntnisse vor. Während sich in der Studie von Reichhart (2018) auch hierzu nur eine geringe Bereitschaft abzeichnet, zeigt sich bei Studierenden in Österreich, dass sie dem politischen Lernen im Sachunterricht einen bedeutenden Stellenwert zuweisen und auch bereit sind, sich für derartige Lernprozesse einzusetzen (Krösche 2020). Um diese Erkenntnisse weiter auszudifferenzieren,

müsste jedoch einbezogen werden, ob der Erhebung ein enges oder ein weites Verständnis von Politik zugrunde gelegt wird.

Für angehende und praktizierende Politiklehrer\*innen der Sekundarstufe konnte darüber hinaus ein klarer Zusammenhang zwischen fachlichem Interesse und Selbstwirksamkeitsüberzeugungen nachgewiesen werden (Oberle et al. 2013, 62). Unbestritten ist Selbstwirksamkeit eine zentrale Ressource für angehende und praktizierende Lehrer\*innen unabhängig von der Schulform oder Schulstufe und steht seit einigen Jahren im Fokus empirischer Forschung (Schmitz & Schwarzer 2000; Franzen 2021; Bach 2022; Wolke 2022; Florin et al. 2022). Schwarzer und Jerusalem (2002, 35) definieren Selbstwirksamkeitserwartungen „als die subjektive Gewissheit, neue oder schwierige Anforderungssituationen auf Grund eigener Kompetenz bewältigen zu können.“ Dafür seien weniger einfache Routinen als Engagement, Belastbarkeit und Ausdauer notwendig. Daran anschließend lässt sich Lehrer\*innen-Selbstwirksamkeit definieren als: „Überzeugungen einer Lehrperson darüber, wie gut es ihr gelingen kann, effektiv zu unterrichten“ (Kunter et al. 2021, 276).

In der deutschsprachigen Auseinandersetzung mit Selbstwirksamkeit werden die Begriffe Selbstwirksamkeitserwartungen und Selbstwirksamkeitsüberzeugungen weitgehend synonym verwendet. Theoretisch eingebettet ist das Konzept in der sozial-kognitiven Theorie von Albert Bandura (z.B. 1997), in deren Mittelpunkt die Bedingungen für intentionales Verhalten stehen. Für dieses sind mit Selbstwirksamkeitserwartungen und Handlungs-Ergebniserwartungen zwei subjektive kognitive Faktoren entscheidend, wobei das Hauptaugenmerk von Bandura auf der Selbstwirksamkeit liegt. Dabei handelt es sich um subjektive Überzeugungen von der eigenen Wirksamkeit, durch die kognitive, motivationale, emotionale und aktionale Prozesse gesteuert werden. Somit erwarten Personen mit hoher Selbstwirksamkeit von ihren Handlungen positivere Wirkungen und gehen herausfordernde Aufgaben lösungsorientiert und zuversichtlich an. Diese Wirkungen sind dabei nicht an die tatsächlichen Fähigkeiten gebunden (Schwarzer & Jerusalem 2002; Franzen 2021; Bach 2022). Selbstwirksamkeit gilt dementsprechend als „selbstbezogenes Schlüsselkonstrukt“ (Bach 2022, 9) bzw. „Schlüssel zur kompetenten Selbstregulation“ (Schwarzer & Jerusalem 2002, 37).

Die Bildungs- und Unterrichtsforschung stellt ein zentrales Anwendungsfeld des Selbstwirksamkeits-Konzeptes dar, das in diesem Zusammenhang auf das Learn- und Leistungsverhalten, die Stressbewältigung und gesundheitliche Aspekte von Lehrer\*innen und Schüler\*innen bezogen wird (Schwarzer & Jerusalem 2002, 36). Lehrer\*innen-Selbstwirksamkeit gehört zur bereichsspezifischen Selbstwirksamkeit und hängt eng mit dem Unterrichtshandeln von Lehrer\*innen zusammen. Deren Selbstwirksamkeitsüberzeugungen haben Auswirkungen auf die Unterrichtsqualität und die Leistungen und Motivation von Schüler\*innen (Franzen 2021, 35ff.; Florin et al. 2022, 518ff.). Die Interpretation empirischer Befunde gestaltet sich dennoch schwierig, da die theoretische Grundlage bestehender Studien sehr heterogen ist (Schmitz & Schwarzer 2000). Franzen (2021, 40) bezeichnet Lehrer\*innen-Selbstwirksamkeit von daher als multidimensionales Konstrukt, das fach- und kontextspezifisch ausgeprägt ist.

Aufgrund des Einflusses von Selbstwirksamkeitsüberzeugungen auf das Lehrer\*innenhandeln ist deren Entwicklung von großem Interesse, womit Fragen nach Einflussfaktoren verknüpft sind (Schwarzer & Jerusalem 2002, 42). Bandura (1997) unterscheidet vier Quellen der Selbstwirksamkeit, die er entsprechend ihrer Relevanz für das Fördern von Selbstwirksamkeit gewichtet. Am einflussreichsten sind eigene Erfolgserfahrungen, die auf das subjektive Handeln und den Umgang mit schwierigen Aufgaben bezogen sind. Etwas weniger wirksam sind stellvertretende Erfahrungen, die durch das Beobachten von Handlungen anderer Personen hervorgerufen werden und Rückschlüsse auf die eigenen Fähigkeiten ermöglichen. Eine Stufe darunter ist die verbale Mitteilung oder Überredung angesiedelt, die auf die Anstrengungsbereitschaft zielt. Die schwächste Quelle der Selbstwirksamkeit ist die Wahrnehmung eigener Gefühlserregung (Schmitz & Schwarzer 2000; Franzen 2021; Bach 2022). Von diesen vier Quellen sind die eigenen Erfolgserfahrungen für die folgende empirische Annäherung an das Fördern von Selbstwirksamkeit von Studierenden des Primarstufenlehramts in Zusammenhang mit politischen Lernprozessen im Sachunterricht zentral. Erfolgserlebnisse wirken sich vor allem dann selbstwirksamkeitsförderlich aus, wenn eigene Anstrengungen und Fähigkeiten zur Bewältigung von Herausforderungen geführt haben. Entscheidend dabei ist weniger der Handlungserfolg als die Art der kognitiven Verarbeitung dieser Erfahrungen. Erfolgserfahrungen sind zudem kontextgebunden, sodass der Schwierigkeitsgrad der zu bewältigenden Aufgabe und die Rahmenbedingung zu ihrer Durchführung für den förderlichen Effekt auf die Selbstwirksamkeit ausschlaggebend sind (Bach 2022, 21ff.). Für Lehramtsstudierende mit wenig Unterrichtserfahrung erweisen sich nach Bach (2022, 27) stellvertretende Erfahrungen, die beispielsweise in Schulpraktika gemacht werden, als besonders relevant für das Fördern ihrer Selbstwirksamkeit.

Zwar reichen die ersten der zahlreichen Studien, die den Zusammenhang zwischen Selbstwirksamkeitsüberzeugungen und dem Lern- und Leistungsverhalten, der Innovationsbereitschaft, dem Engagement und der Resilienz von Lehrer\*innen nachweisen, bereits in die 1970er Jahre zurück (Schmitz & Schwarzer 2000; Foerster 2022, 84). Aber zur Lehrer\*innen-Selbstwirksamkeit in Zusammenhang mit politikbezogenen Lernprozessen im Sachunterricht liegen bislang kaum theoretische oder empirische Überlegungen vor. Reichhart (2018) hat im Rahmen ihrer Studie zu motivationalen Orientierungen und Überzeugungen im politikbezogenen Sachunterricht nur geringe Selbstwirksamkeitsüberzeugungen von Studierenden des Primarstufenlehramts nachweisen können und führt das auf den geringen Kontakt der Teilnehmer\*innen mit politischen Sachverhalten im Studium zurück. Parallel dazu hat sich eine Interventionsmaßnahme unter Studierenden zum politischen Lernen als signifikant selbstwirksamkeitsförderlich erwiesen, wodurch Versäumnisse in der Lehramtsausbildung offengelegt werden.

### 3. Selbstwirksamkeitsüberzeugungen durch eigene Erfolgserfahrungen im Lehramtsstudium fördern

#### 3.1 Konzeption und Durchführung einer Kinderuni durch Lehramtsstudierende

Politische Bildung stärker und praxisnah in der Ausbildung zu verankern, bildet die Voraussetzung dafür, dass Primarstufenlehrer\*innen politische Lernprozesse im Sachunterricht nachhaltig verankern. Dabei muss es vor allem um handlungsorientierte Angebote gehen, um Vorbehalte von Studierenden gegenüber dem politikbezogenen Sachunterricht abzubauen und ihre Selbstwirksamkeitsüberzeugungen zu stärken. Dem Stellenwert eigener Erfolgserfahrungen als wesentlichem Einflussfaktor auf Selbstwirksamkeit entsprechend brauchen Lehramtsstudierende vor allem Möglichkeiten, um eigene Praxis- und Unterrichtserfahrungen zu sammeln. Die schulpraktischen Studien bieten für politische Lerngelegenheiten jedoch zu wenig Raum.

Mit den österreichweiten *Aktionstagen Politische Bildung* wurde 2019 deshalb ein alternativer Rahmen gefunden, um Studierende des Primarstufenlehramtes an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz eigene Erfahrungen mit politischen Lernprozessen sammeln zu lassen. Die Aktionstage finden in Österreich seit 2002 und in Südtirol seit 2008 immer im Zeitraum vom 23. April, dem Welttag des Buches, bis zum 9. Mai, dem Europatag, statt. Einen entscheidenden Impuls erhielt die Initiative durch das vom Europarat 2005 ausgerufenen „European Year of Citizenship through Education“, dessen Vorbereitung im Jahr 1997 begonnen hatte und das unter dem Motto „Democracy learning and living“ stand (Himmelman 2008). Ziel der österreichweiten Aktionstage ist es, verschiedene sowohl schulische als auch außerschulische Träger der politischen Bildungsarbeit miteinander zu vernetzen und zur öffentlichen Bewusstseinsbildung beizutragen. Koordiniert werden die Angebote im Aktionszeitraum, zu denen Vorträge, Materialpakete, Workshops, Theaterstücke u.Ä. gehören, vom „Zentrum polis – Politik Lernen in der Schule“ im Auftrag des Bildungsministeriums (Hladschik & Steininger 2022).

Vor diesem Hintergrund wurde an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz (PHDL) im Rahmen der *Aktionstage Politische Bildung* 2019 eine Kinderuniversität (Kinderuni) zu dem Thema „Was machen eigentlich Politiker\*innen?“ durchgeführt. Das Format der Kinderuni, das nicht Teil des institutionalisierten Bildungssystems ist, wurde gewählt, um den freiwilligen Charakter zu unterstreichen. Eine Kinderuni ist nach Grunder (2010) lebensnäher als die Institution Schule und kann somit besser an die Interessen der Kinder anknüpfen. Neben der Wissensvermittlung ist es insbesondere das Ziel, Lernanreize zu geben. Im Mittelpunkt der Kinderuni an der PHDL standen somit die Kinder mit ihren Ideen zum und ihrer Sicht auf politisches Handeln. Eingeladen waren zwei vierte Klassen der Adalbert-Stifter-Praxisvolksschule und je Klasse eine Politikerin (eine Stadträtin und eine Nationalratsabgeordnete), die den Schüler\*innen Rede und Antwort standen.

Neben den Schüler\*innen waren Studierende des Primarstufenlehramtes die Zielgruppe des Angebots im Rahmen der Aktionstage Politische Bildung. Durch die Simulation

unterrichtlicher Interaktion sollten sie eigene (Unterrichts-)Erfahrungen sammeln und ihre Bedenken gegenüber politischen Lernprozessen zerstreut werden. Die Teilnahme war freiwillig und in ein Seminar zur Politischen Bildung eingebettet. Dadurch kamen die Studierenden innerhalb ihres Studiums zum ersten Mal mit fachlichen und fachdidaktischen Fragen des politikbezogenen Lernens im Sachunterricht in Berührung. Ihre Aufgabe bestand darin, eigenverantwortlich ein Konzept für die Kinderuni auszuarbeiten und dieses dann am Aktionstag umzusetzen. Um ihre eigenen Fähigkeiten und damit ihre Selbstwirksamkeit zu stärken, erhielten die Studierenden nur dann externe Unterstützung, wenn sie selbst dazu aufforderten (Bach 2022, 23). Teilgenommen haben insgesamt 24 Studierende aus vier Seminargruppen, die sich alle im vierten Semester befanden. Manche Studierende hatten trotz einer hohen Teilnahmebereitschaft im Vorfeld Vorbehalte, weil sie sich selbst als nicht ausreichend qualifiziert für Politik und Politische Bildung einschätzten. Diese Teilnehmer\*innen wurden im Sinne der verbalen Überredung, einer der beiden schwächeren Quellen für Selbstwirksamkeit, zu mehr Vertrauen in die eigenen Kompetenzen ermutigt (a.a.O., 31).

Insgesamt war das Interesse der Lehramtsstudierenden, an der Vorbereitung und Durchführung der Kinderuni mitzuwirken, sehr groß, weshalb die einzelnen Aufgaben gut verteilt werden mussten. Dementsprechend konnten nicht alle am Aktionstag ihre unterrichtlichen Fähigkeiten in den Lehr-Lernsettings erproben und dadurch eigene Erfahrung sammeln. Aus diesem Grund kam dem Erleben stellvertretender Erfahrungen und damit der zweitstärksten Quelle zum Fördern von Selbstwirksamkeit eine signifikante Bedeutung zu. Zwar nehmen sich Proband\*innen dabei als weniger wirksam wahr als in Verbindung mit eigenen Erfolgserfahrungen, aber das Lernen am Modell kann auf die eigenen Fähigkeiten zurückwirken und gilt als besonders relevant, wenn in einem Anforderungsbereich Unsicherheiten bestehen bzw. nur eingeschränkt Erfahrungen vorliegen (a.a.O., 26f.), wie es beispielsweise beim politikbezogenen Sachunterricht der Fall ist. Damit die eigene Wirksamkeit erfahrbar und einschätzbar wird, ist neben der unterrichtlichen Handlung die (Selbst-)Reflexion entscheidend (Meinhardt 2018, 41).

### *3.2 Reflexion der Studierenden*

Zur Nachbereitung der Kinderuni wurden die Studierenden aufgefordert, anhand von Leitfragen eine kritische Reflexion zu schreiben, um sich mit den gemachten (eigenen und stellvertretenden) Erfahrungen auseinanderzusetzen. Zentral waren vor allem die Fragen nach den Beweggründen für die Teilnahme am Aktionstag, nach der Erwartungshaltung zu Beginn der konzeptionellen Phase und danach, was sich die Studierenden aus den gesammelten Erfahrungen am Ende für ihre zukünftige Tätigkeit als Primarstufenlehrer\*in mitnehmen. Insgesamt liegen 19 Reflexionsbögen vor, da diese teilweise von mehreren Studierenden gemeinsam bearbeitet wurden. Eine systematische Datenerhebung fand jedoch nicht statt, weil das Projekt ursprünglich nicht mit einer Forschungsabsicht verknüpft war. Einem explorativen Forschungsansatz folgend wurden die Reflexionen der Lehramtsstudierenden dennoch mithilfe

einer qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2022) ausgewertet. Entlang der vorgegebenen Leitfragen fand die Kategorienbildung deduktiv-induktiv statt.

In Hinblick auf die Beweggründe für das Engagement im Rahmen der Kinderuni zeichnen sich als Hauptgrund der hohe Praxisbezug und die praktische Arbeit mit den Kindern ab. Die Lehramtsstudierenden haben demnach ein Bewusstsein für die hohe Relevanz eigener Unterrichtserfahrungen vor dem Hintergrund ihrer Professionalisierung. Darüber hinaus spielten die Neugierde auf die Vorerfahrungen der Schüler\*innen und deren Interesse an politischen Sachverhalten eine zentrale Rolle für die Beteiligung an dem Angebot. Wiederholt wurde auf die eigenen geringen Praxiserfahrungen insbesondere im Zusammenhang mit Politischer Bildung verwiesen, was teilweise mit der Bereitschaft, Herausforderungen anzunehmen bzw. neue Erfahrungen zu sammeln, verknüpft wurde. Zum eigenen Interesse an Politik als Beweggrund bekannten sich dagegen kaum Studierende. Einer Studierenden hat aber die Idee gefallen, Politiker\*innen und Kinder zusammenzubringen (B12).

Den geringen Praxiserfahrungen mit politischen Lernprozessen entsprechend waren die Erwartungen an den Aktionstag eher gering. Es überwog die Einschätzung von Studierendenseite, dass die Kinder wenig Vorwissen mitbringen und wenig Interesse zeigen würden. Parallel dazu erhofften sich einzelne Teilnehmer\*innen für sich selbst einen Wissenszuwachs sowohl in Zusammenhang mit Politik als auch in methodisch-didaktischer Hinsicht. Wenige Studierende erwarteten dagegen interessierte Kinder und eine „intensive Auseinandersetzung mit der politischen Welt der Kinder“ (B17). Vor diesem Hintergrund zeigt die Auswertung der Reflexionen, dass das Vorbereiten und Durchführen der Kinderuni für die Lehramtsstudierenden einen Mehrwert gebracht haben, und zwar unabhängig davon, wie stark sie in die Lehr-Lernprozesse aktiv involviert waren. Das bedeutet, dass die gemachten Erfahrungen die Erwartungen überwiegend übertrafen und sich die Aufgabenbewältigung im Rahmen der Kinderuni für die Studierenden als erfolgreich erwies. Eine zentrale Wahrnehmung auf Studierendenseite war, dass sich die Schüler\*innen viel interessierter als angenommen zeigten. Beispielsweise beschrieb eine Studentin (B14), dass ihre Erwartungen übertroffen wurden und sie überrascht gewesen sei, wie interessiert sich die Kinder auf das Thema eingelassen haben. Damit konnte das Bewusstsein bei den Studierenden gestärkt werden, „dass Politik auch bereits im Kindesalter ein wichtiges Thema sein sollte“ (B04) und „kein Tabu-Thema“ (B19) in der Primarstufe darstellt. Vorbehalte, dass Kinder im Grundschulalter zu jung für politisches Lernen seien, konnten abgebaut werden, wie ein\*e Student\*in bestätigt: „Ich nehme mir mit, dass die Kinder in der Primarstufe auf keinen Fall zu jung für die politische Bildung sind.“ (B12). Auch die Erkenntnis, „dass wir Erwachsenen Kinder oft unterschätzen“ (B16) bestätigt diesen Effekt.

Dementsprechend gehört zu den zentralen Ergebnissen der Datenauswertung, dass die Studierenden ihr (Unterrichts-)Handeln als erfolgreich erlebt und als Stärkung ihrer Selbstwirksamkeitsüberzeugungen reflektiert haben, da sie die zunächst als herausfordernd empfundene Anforderung aus eigener Anstrengung heraus bewältigen konnten. Exemplarisch zeigt sich das daran, dass ein\*e Studierende\*r bekannte, dass ihr die Angst vor dem Thema genommen worden sei (B17). Ein noch deutlicherer Bezug zur Selbstwirksamkeit zeigt sich in

folgender Selbsteinschätzung: „Von diesem Aktionstag nehme ich mir sehr viel Selbstvertrauen für die Planung und Umsetzung eines solche Tages mit.“ (B10). Aber auch die Schlussfolgerung, „dass man keine Scheu haben soll politische Bildung an der Schule zu unterrichten.“ (B11), unterstreicht die positive Wahrnehmung der eigenen Handlungskompetenz im Anschluss an die Kinderuni.

Darüber hinaus gewannen die Lehramtsstudierenden durch die eigene und stellvertretende Erfolgserfahrung die Einsicht, dass Politische Bildung einen höheren Stellenwert in der Primarstufe erhalten sollte, und forderten mehr Unterstützungsangebote für Lehrkräfte, die sich politische Lernprozesse nicht zutrauen. Verknüpft wurde die Argumentation beispielsweise mit der Wahlrechtsreform von 2007, durch die in Österreich das aktive Wahlalter auf 16 Jahre herabgesetzt wurde: „Wir können nicht erwarten, dass Kinder wählen gehen, wenn wir sie nicht über ihre Möglichkeiten informieren.“ (B11). Eine\*r der Studierenden bezog sich zudem auf Mündigkeit als zentraler Leitkategorie Politischer bzw. sozialwissenschaftlicher Bildung (Autorengruppe Fachdidaktik 2017; Engartner et al. 2021): „Ich finde den Lernbereich Politik wichtig in der Volksschule, da wir als Lehrerinnen und Lehrer den ersten Baustein für die zukünftigen mündigen Bürgerinnen und Bürger legen können. Wir sollten den Schülerinnen und Schülern lernen die Politik zu hinterfragen und ihre Interessen zu vertreten.“ (B06). Mit Dängeli und Kalcsics (2020, 55) lässt sich resümieren, dass durch die erfolgreiche Aufgabenbewältigung auf Seiten der Lehramtsstudierenden die Einsicht gefördert werden konnte, „dass ohne sozialwissenschaftliche Grundbildung keine reflektierte Teilhabe an der sozialen und politischen Welt denkbar ist.“

#### **4. Ausblick**

Die Einblicke zeigen, wie wichtig handlungsorientierte Angebote in der Lehrer\*innenausbildung unabhängig von den Praxisphasen sind, um die Selbstwirksamkeitsüberzeugungen von Studierenden des Primarstufenlehramts in Hinblick auf politische Lernprozesse zu stärken. Dafür bieten die Curricula wenig Spielraum, denn Lehrveranstaltungen zur Politischen Bildung sind an den Pädagogischen Hochschulen in Österreich nur marginal verankert.

Für die Durchführung der Kinderuni an der PHDL hat 2019 keine empirische Forschungsabsicht bestanden, sodass nicht von einer systematischen Datenerhebung gesprochen werden kann. Erst die Rückmeldung der Studierenden in den Reflexionen hat das Forschungsinteresse geweckt, dem Zusammenhang von handlungsorientierten Angeboten in der Ausbildung und Selbstwirksamkeitsüberzeugungen in einem systematischen Setting auf den Grund zu gehen. Zu diesem Zweck ist eine Operationalisierung auf der Basis der sozial-kognitiven Theorie von Albert Bandura und der empirischen Bildungs- und Unterrichtsforschung zu Selbstwirksamkeitsüberzeugungen von angehenden und praktizierenden Lehrer\*innen notwendig. Berücksichtigt werden müssen vor allem die verschiedenen Quellen von Selbstwirksamkeit, denn eine Limitation der vorgestellten Ergebnisse besteht darin, dass für die Reflexionsaufgabe nicht zwischen Studierenden mit eigenen Erfolgserfahrungen und stellvertretenden Erfahrungen unterschieden wurde. Zudem



empfehlen sich zwei Erhebungszeitpunkte im Sinne eines Prä-Post-Designs, um Veränderungen der Selbstwirksamkeitsüberzeugen beurteilen zu können. Zu bedenken ist darüber hinaus, dass singuläre Erfolgserfahrungen nur einen geringen diagnostischen Wert haben (Bach 2022, 23f.) und sich Selbstwirksamkeit sukzessive aufbaut und stabilisiert (a.a.O., 21), sodass es dafür kleinschrittige Nahziele (Franzen 2021, 46) braucht. Zu guter Letzt stellt (Selbst-)Reflexion zwar ein wichtiges Professionalisierungsmoment dar (Huppert & Abs 2013), birgt aber gleichzeitig die Gefahr einer „Reflexivität als Bekenntnisstruktur“ und damit einer „Essentialisierung der authentischen Persönlichkeit“ (Reh 2004, 368). In diesem Zusammenhang ist der Effekt der sozialen Erwünschtheit (Hlawatsch & Krickl 2014, 306) auf die ausgewerteten Reflexionsbögen und die Frage, inwieweit dadurch Antworten verzerrt wurden, kritisch zu hinterfragen und für ein überarbeitetes Forschungssetting zu überlegen, wie sich dieser reduzieren lässt.

## Literatur

- Autorengruppe Fachdidaktik (2017): Was ist gute politische Bildung? Leitfaden für den sozialwissenschaftlichen Unterricht. Schwalbach/Ts.
- Bach, A. (2022): Selbstwirksamkeit im Lehrberuf. Entstehung und Veränderung sowie Effekte auf Gesundheit und Unterricht. Münster, New York.
- Bandura, A. (1997): Self-efficacy: The exercise of control. New York.
- Baumert, J. & Kunter, M. (2006): Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 9, 469-520.
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) (Hrsg.) (2023): Lehrplan der Volksschule. BGBl. II – Ausgegeben am 2. Jänner 2023 – Nr. 1. [https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA\\_2023\\_II\\_1/Anlagen\\_0001\\_CE7F0AA2\\_A925\\_4A4D\\_8C3C\\_355D12BD22D1.pdf](https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2023_II_1/Anlagen_0001_CE7F0AA2_A925_4A4D_8C3C_355D12BD22D1.pdf). [24.10.2023].
- Dängeli, M. & Kalcics, K. (2020): „Das Politische“ – Ein Lerngegenstand des Sachunterrichts. In: Offen, S., Barth, M., Franz, U. & Michalik, K. (Hrsg.): „Brüche und Brücken“ – Übergänge im Kontext des Sachunterrichts. Bad Heilbrunn, S. 51-57.
- Engartner, T., Hedtke, R. & Zurstrassen, B. (2021): Sozialwissenschaftliche Bildung. Politik – Wirtschaft – Gesellschaft. Paderborn.
- Feyerer, J. & Krösche, H. (2022): Interesse, Einstellung, Themenfelder – Professionalisierungspotenziale des Lehramtsstudiums Primarstufe für politikbezogenes Lernen im Sachunterricht. In: GDSU-Journal, 13, 61-71.
- Florin, M., Stebler, R., Pauli, C. & Reusser, K. (2022): Selbstwirksamkeit von Lehrpersonen bei der Entwicklung einer personalisierten Lehr-Lernkultur. In: Zeitschrift für Bildungsforschung, 12, Nr. 3, 515-534.
- Foerster, F. (2022): Wer entscheidet sich für das Grundschullehramt? Personale Eingangsmerkmale von Grundschullehrkräften. In: Mammes, I. & Rotter, C. (Hrsg.): Professionalisierung von Grundschullehrkräften. Kontext, Bedingungen und Herausforderungen. Bad Heilbrunn, S. 75-94.
- Franzen, K. (2021): Quellen der Selbstwirksamkeitsüberzeugung von Grundschullehrkräften im Kontext inklusiver Erziehung und Bildung. Wiesbaden.
- Grunder, H.-U. (2010): Kinderuniversität und Schule. Klärungsversuch eines gespannten Verhältnisses. In: Bildung und Erziehung, 63, Nr. 2, 241-260.
- Himmelmann, G. (2008): Perspektiven europäischer Bürgerschaftsbildung in Einwanderungsgesellschaften: Beiträge zum European Year of Citizenship through Education. In: Lange, D. (Hrsg.): Migration und Bürgerbewusstsein. Perspektiven Politischer Bildung in Europa. Wiesbaden, S. 68-77.
- Hladschik, P. & Steininger, S. (2022): Blick über die Grenzen. 20 Jahre Aktionstage Politische Bildung in Österreich. In: Autonome Provinz Bozen (Hrsg.): Jahresheft Aktionstage politische Bildung 2022. [https://www.humanrights.at/aktionstage/wp-content/uploads/2023/03/631282\\_Broschu\\_re\\_Aktionstage-Politische-Bildung.pdf](https://www.humanrights.at/aktionstage/wp-content/uploads/2023/03/631282_Broschu_re_Aktionstage-Politische-Bildung.pdf) [25.11.2023.]
- Hlawatsch, A. & Krickl, T. (2014): Einstellungen zu Befragungen. In: Baur, N. & Blasius, J. (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden, S. 305-311.
- Huppert, A. & Abs, H. J. (2013): Profession, Professionalisierung und Professionalität im Lehrberuf. In: Hufer, K.-P. & Richter, D. (Hrsg.): Politische Bildung als Profession. Verständnisse und Forschungen. Perspektiven. Perspektiven politischer Bildung. Bonn, S. 65-80.
- Kenner, S. & Lange, D. (2022): *Young Citizens* – Das Politische an der politischen Bildung. In: Baumgardt, I. & Lange, D. (Hrsg.): *Young Citizens*. Handbuch politische Bildung in der Grundschule. Bonn, S. 18-27.
- Krösche, H. (2020): Die Sicht der Kinder ins Zentrum rücken. Zum Stellenwert des politischen Lernens in der österreichischen Primarstufe. In: Haarmann, M. P., Kenner, S. & Lange, D. (Hrsg.): Demokratie, Demokratisierung und das Demokratische. Aufgaben und Zugänge der Politischen Bildung. Wiesbaden, S. 233-249.
- Kühberger, C. (2016): Politische Bildung in der Primarstufe – Voraussetzungen, Grundlagen, Zukunft – Eine österreichische Perspektive. In: Mittnik, P. (Hrsg.): Politische Bildung in der Primarstufe – Eine internationale Perspektive. Innsbruck, Wien, Bozen, S. 41-57.
- Kunter, M., Pohlmann, B. & Decker, A.-T. (2021): Lehrkräfte. In: Wild, E. & Möller, J. (Hrsg.): Pädagogische Psychologie. Berlin, S. 269-288.
- Larcher, E. & Zandonella, M. (2014): Politische BildnerInnen 2014. Politische Bildung in Volksschulen und Schulen der Sekundarstufe I in Wien. [https://www.sora.at/fileadmin/downloads/projekte/2014\\_SORA-Endbericht\\_Politische\\_BildnerInnen.pdf](https://www.sora.at/fileadmin/downloads/projekte/2014_SORA-Endbericht_Politische_BildnerInnen.pdf). [24.10.2023].

- Mayring, P. (2022): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim, Basel.
- Meinhardt, C. (2018): *Entwicklung und Validierung eines Testinstruments zu Selbstwirksamkeitserwartungen von (angehenden) Physiklehrkräften in physikdidaktischen Handlungsfeldern*. Berlin.
- Mitnik, P. (2016): *Politische und gesellschaftliche (Basis)Vorstellungen von Wiener VolksschülerInnen. Ergebnisse einer empirischen Studie*. In: Mitnik, P. (Hrsg.): *Politische Bildung in der Primarstufe – Eine internationale Perspektive*. Innsbruck, Wien, Bozen, S. 23-40.
- Oberle, M. & Pohl, K. (2020): *Politik in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Professionalisierung für ein vielgestaltiges Unterrichtsfach*. In: Cramer, C., König, J., Rothland, M. & Blömeke, S. (Hrsg.): *Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung*. Bad Heilbrunn, S. 509-516.
- Oberle, M., Weschenfelder, E. & Weißeno, G. (2013): *Motivationale Orientierungen angehender und praktizierender Politiklehrkräfte*. In: Besand, A. (Hrsg.): *Lehrer- und Schülerforschung in der politischen Bildung*. Schwalbach/Ts., S. 55-67.
- Pajares, M. F. (1992): *Teachers Beliefs and Educational Research: Cleaning Up a Messy Construct*. In: *Review of Educational Research*, 62, Nr. 3, 307–332.
- Peschel, M. & Mammes, I. (2022): *Der Sachunterricht und die Didaktik des Sachunterrichts als besondere Herausforderung für die Professionalisierung von Grundschullehrkräften*. In: Mammes, I. & Rotter, C. (Hrsg.): *Professionalisierung von Grundschullehrkräften. Kontext, Bedingungen und Herausforderungen*. Bad Heilbrunn, S. 188-203.
- Reh, S. (2004): *Abschied von der Profession, von Professionalität oder vom Professionellen? Theorien und Forschungen zur Lehrprofessionalität*. In: *Zeitschrift für Pädagogik*, 50, Nr. 3, 358-372.
- Reichhart, B. (2018): *Lehrerprofessionalität im Bereich der politischen Bildung. Eine Studie zu motivationalen Orientierungen und Überzeugungen im Sachunterricht*. Wiesbaden.
- Schmitz, G. S. & Schwarzer, R. (2000): *Selbstwirksamkeitserwartung von Lehrern: Längsschnittbefunde mit einem neuen Instrument*. In: *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 14, Nr. 1, 12-25.
- Schwarzer, R. & Jerusalem, M. (2002): *Das Konzept der Selbstwirksamkeit*. In: Jerusalem, M. & Hopf, D. (Hrsg.): *Selbstwirksamkeit und Motivationsprozesse in Bildungsinstitutionen*. Weinheim, S. 23-53.
- Weißeno, G., Weschenfelder, E. & Oberle, M. (2013): *Empirische Ergebnisse zur professionellen Kompetenz von Politiklehrer/-innen*. In: Hufer, K.-P. & Richter, D. (Hrsg.): *Politische Bildung als Profession. Verständnisse und Forschungen. Perspektiven. Perspektiven politischer Bildung*. Bonn, S. 187-202.
- Wolke, J. (2022): *Lehrer-Selbstwirksamkeit von Studierenden im Praxissemester. Eine quantitative Längsschnittstudie zum Einfluss von Unterrichtserfahrungen und Mentoring*. Bad Heilbrunn.